

► **Verkehr & Mobilität**

Welche Vor- und Nachteile haben verschiedene Verkehrsmittel?

Warum ist zu Fuß gehen wichtig?

Wie argumentiere ich meinen Standpunkt?

Im Rahmen des Projektes „Luftibus“ wurde festgestellt, dass die Mehrheit der am Projekt beteiligten Schüler und Schülerinnen aus verschiedenen Volksschulen in Graz und Graz-Umgebung gerne zu Fuß zur Schule geht ...

Verschiedene Verkehrsmittel werden anfangs erörtert. Die SchülerInnen spielen dann ein Rollenspiel, bei dem unterschiedliche Meinungen und Perspektiven zum Thema „zu Fuß gehen“ ausgedrückt und diskutiert werden.



Ort

Klassenraum

Schulstufe

3. bis 4. Schulstufe

Gruppengröße

Klassengröße

Zeitdauer

1 bis 2 Schulstunden

Lernziele

- Vor- und Nachteile unterschiedlicher Verkehrsmittel nennen können
- Sich mit seiner Rolle kritisch auseinandersetzen und Problemlösungsstrategien entwickeln
- Schulung der Akzeptanz gegenüber anderen Meinungen
- Sich das eigene Verhalten und die eigenen Einstellungen bewusst machen

Sachinformation

Kinder im Verkehr

Verschiedene Aspekte sprechen dafür, Kinder zu Fuß in den Kindergarten zu begleiten, sie zur Schule gehen zu lassen bzw. das Zufußgehen wann immer möglich zu fördern. Das Erlernen elementarer Verkehrsregeln, einer dieser Aspekte, trägt erheblich zur Verkehrssicherheit bei - Kinder lernen Grenzen wahrzunehmen, Gefahren rechtzeitig zu erkennen und dementsprechend zu reagieren. Daneben gibt es direkte und indirekte gesundheitliche Vorteile: Würde der Verkehr rund um die Schule abnehmen, kommt es zu einer Reduktion von Schadstoffen, welche sich besonders für Kinder aufgrund ihrer Größe gesundheitsschädlich auswirken. Durch die Bewegung wird der Kreislauf in Schwung gebracht, es kommt zu einer Steigerung der Wahrnehmungs- und Konzentrationsfähigkeit. Auch die soziale Komponente spielt eine Rolle: Kinder treffen FreundInnen, knüpfen soziale Kontakte, werden unter Umständen mit Konflikten konfrontiert - das soziale Lernen ist eine wichtige Aufgabe der Erziehungsarbeit in der Volksschule. Situationen, wie sie auf der Straße erlebt werden, können in der Klasse zum Beispiel in Form von Rollenspielen geübt werden. Der Schulweg ist außerdem ein Erlebnisweg. Besonders nach der Schule haben die Kinder Zeit, einiges zu entdecken. Sie erleben sozialen Kontakt mit MitschülerInnen, können spielen, unbeobachtet sein und Dinge des Alltags erleben. Letztendlich kann durch das Erkennen der Folgen des vermehrten Verkehrsaufkommens für Mensch und Umwelt (ökologischer Aspekt) das Verständnis für alternative Verkehrskonzepte und Mobilitätsformen gefördert werden.

Die Statistik zeigt aber: Der Individualverkehr in Österreich nimmt stetig zu. Aus Angst vor der Gefährdung der Kinder im Straßenraum ziehen viele Eltern es vor, die Kinder mit dem Auto in den Kindergarten, in die Schule oder zu diversen Freizeitangeboten zu chauffieren. Der Verkehr und die damit verbundenen Gefahren nehmen zu. Außerdem wird die Abhängigkeit der Kinder von ihren Eltern verlängert und ihre Entwicklung hin zur Selbstständigkeit hinausgezögert.

Demzufolge ist es besonders wichtig, ein Bewusstsein für die Vorteile des Zufußgehens bei Kindern zu schaffen.

Mobilitätsbildung

Der zunehmende Autoverkehr beeinflusst Kinder sehr stark: Sie werden oft durch fahrende bzw. parkende Autos in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt, durch Unfälle gefährdet und durch Abgase gesundheitlich belastet. Gleichzeitig haben Autos einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft.

Infrastrukturen sollten daher so geplant werden, dass FußgängerInnen und RadfahrerInnen genügend Raum zusteht, Fuß- und Fahrradwege sollten attraktiv gestaltet werden (zum Beispiel in Verbindung mit Verkehrsberuhigungsmaßnahmen), auf die Bedürfnisse von FußgängerInnen sollte vermehrt eingegangen werden (zum Beispiel Verkürzung der Wartezeiten bei Ampelschaltungen oder ausreichende Beleuchtung bei Gehwegen).

Daneben haben Eltern und LehrerInnen die Aufgabe, Kinder hin zu verantwortungsbewussten und selbstständigen Erwachsenen zu erziehen. Diese Werte sind eng verknüpft mit der Mobilitätsbildung. Zum einen sollte dem Zufußgehen, dem Benützen öffentlicher Verkehrsmittel und dem Fahrradfahren ein höherer Stellenwert eingeräumt werden. Zum anderen sollen vor allem Eltern erkennen, wie wertvoll die Zeit ist, die man beispielsweise am Morgen mit Kindern verbringt, wenn man sie aktiv, also zu Fuß, zur Schule begleitet.

Im Rahmen der Mobilitätsbildung geht es nicht darum, das Auto grundsätzlich auszuschließen, sondern eine reflektierte Wahl der Verkehrsmittel zu erreichen. Dazu ist es nötig, Vor- und Nachteile verschiedener Verkehrsmittel kritisch abzuwägen. Viele alltägliche Wege können einfach zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden, daneben kann es durchaus angenehm sein, mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Stadt zu fahren, da dann zum Beispiel die Parkplatzsuche ausfällt. Daneben gibt es sicher auch Situationen, die eine Autonutzung sinnvoll oder notwendig machen. Laut Philipp Spitta könnte das Motto lauten: „So viel Auto wie nötig, so wenig Auto wie möglich!“.

Rollenspiel

Das Rollenspiel oder Identifikationsspiel stellt für Kinder im Rahmen der Mobilitätsbildung eine gute Möglichkeit dar, um Vor- und Nachteile unterschiedlicher Verkehrsmittel kennen zu lernen und um nachzuempfinden, warum welches Verkehrsmittel gewählt wird - es dient also dem Erwerb von Wissen im Zusammenhang mit entsprechenden sozialen Situationen.

Die Methode des Rollenspiels bietet viele weitere Vorteile: Durch das Spielen kritischer oder thematisch vorgegebener Situationen in simulierter Realität wird zum einen die Akzeptanz gegenüber anderen Meinungen geschult und zum anderen werden die sozialen Handlungskompetenzen erweitert. Durch das zu Eigenmachen von Erfah-

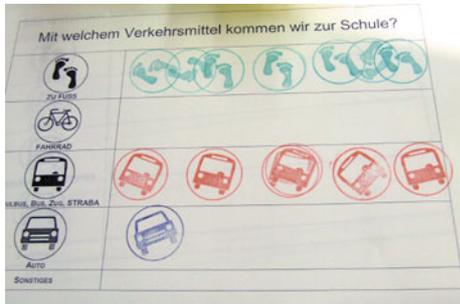
rungen anderer, die Entwicklung von Empathie gegenüber unserer Mitmenschen und durch das Kennenlernen eigener Möglichkeiten und Grenzen ist es möglich, die eigenen Verhaltensmuster zu verändern.

Kinder gehen meist sehr gern zu Fuß zur Schule, egal, ob die Sonne scheint, ob es regnet oder schneit. Im Rollenspiel können sie lernen, ihre Gefühle und Bedürfnisse angemessen auszudrücken und Argumente für das Zufußgehen zu sammeln und so weiterzugeben, dass es beim Gegenüber ankommt.

(Quellen: „Mobilitätsmanagement für Schulen, Unterrichtsmaterialien für die Volksschule im Rahmen des klima:aktiv mobil Aktions- und Beratungsprogramms Mobilitätsmanagement für Schulen“, „Praxisbuch Mobilitätserziehung - Unterrichtsideen, Projekte und Material für die Grundschule“, Philipp Spitta, Schneider Verlag Hohengehren GmbH, 2005; „Ratgeber: Sanfte Mobilität - Umweltbewusst unterwegs“, Antonia Coffey, 1996)

Didaktische Umsetzung

Zu Beginn werden die verschiedenen Verkehrsmittel erörtert. Die Klasse wird in 5 Gruppen eingeteilt, jeder Gruppe wird eine Rolle zugewiesen. Die Kinder haben Zeit, um sich in die Rolle einzufühlen. Mit Hilfe eines Arbeitsblattes notieren sie sich Gedanken zum Thema „Gehen“, zum Straßenverkehr allgemein und Argumente für und gegen das Verkehrsmittel. Bei einem Rollenspiel werden die Notizen offen diskutiert. Bei einer Reflexionsrunde haben alle Beteiligten die Möglichkeit, das Erlebte wiederzugeben.

Inhalte	Methoden
15 Minuten	
<p>Hinführung zum Thema</p> <p><i>Die SchülerInnen zählen verschiedene Verkehrsmittel auf und beschreiben, wie sie zur Schule kommen.</i></p> 	<p><u>Material</u> evtl. Tafelbild</p> <p>Die SchülerInnen zählen auf, welche Verkehrsmittel es gibt und beschreiben anschließend kurz ihren Schulweg:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie komme ich in die Schule? - Wie lang ist mein Schulweg? - Wie würde ich in die Schule kommen, wenn ich die freie Wahl hätte? <p>Dann wird das „Zufußgehen“ thematisiert und besprochen, welche Vorteile das Zufuß in die Schule zu kommen haben könnte (gesundheitlicher, sozialer und ökologischer Aspekt).</p>
30 Minuten	
<p>Identifikationsrunde</p> <p><i>Die SchülerInnen werden in Gruppen eingeteilt und jeder Gruppe wird eine Rolle zugeordnet. Die Kinder notieren sich stichwortartig Eindrücke, Gefühle und Argumente.</i></p> 	<p><u>Material</u> Beilage „Arbeitsblätter - Rollenspiel“</p> <p>Die SchülerInnen werden in 5 Gruppen eingeteilt und jeder Gruppe wird eine Rolle zugeordnet:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Frau, die gern zu Fuß geht, mit dem Fahrrad fährt oder öffentliche Verkehrsmittel benützt. Sie nutzt das Auto nur, wenn es nicht anders geht. 2. Autofahrer, der täglich alle Wege mit dem Auto zurücklegt. 3. Schulkind, welches täglich mit dem Auto in die Schule gebracht wird. 4. Mutter, die täglich ihr Kind mit dem Auto in die Schule bringt. 5. Schulkind, welches täglich zu Fuß zur Schule und wieder nach Hause geht. <p>Die SchülerInnen haben 30 Minuten Zeit, in der Kleingruppe das Arbeitsblatt auszufüllen.</p>

<p>Rollenspiel</p>	<p>45 Minuten</p>
<p><i>Die SchülerInnen schlüpfen in ihre Rolle und diskutieren im Spiel.</i></p> 	<p><u>Material</u> Stühle</p> <p>Je eine Person aus den 5 Gruppen nimmt Platz auf einem Sessel innerhalb des Sitzkreises und schlüpft in ihre jeweilige Rolle.</p> <p>Die Kinder spielen eine Situation in einem Wartezimmer nach. Sie kommen ins Gespräch über das „Zufuß-in-die-Schule-gehen“. Je nach Rolle sprechen die SchülerInnen über ihre jeweilige Situation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was empfinden sie bei der jeweiligen Wahl des Verkehrsmittels? - Warum haben sie dieses gewählt? - Wie argumentieren die Schulkinder, warum sie lieber zu Fuß zur Schule gehen? - usw.
<p>Reflexion</p>	<p>30 Minuten</p>
<p><i>In einer Abschlussrunde haben die SchülerInnen die Möglichkeit, das Erlebte zu reflektieren.</i></p> 	<p><u>Material</u> keines</p> <p>Die Reflexion findet im Sitzkreis statt. Jedes Kind beschreibt kurz, wie es ihm in der jeweiligen Rolle ergangen ist.</p> <p>Abschließend können die SchülerInnen mit Hilfe von Buntstiften und Wasserfarben auf kreative Art und Weise zu Papier bringen, warum sie gerne zu Fuß zur Schule gehen.</p> <p>Die Bilder werden in der Klasse aufgehängt und den Eltern bei Gelegenheit präsentiert.</p>

Beilagen

- ▶ Arbeitsblätter - Rollenspiel

Weiterführende Themen

- ▶ Schulweg früher und heute
- ▶ Entdeckungen auf dem Schulweg
- ▶ Verkehrszählung
- ▶ Lärm
- ▶ Klimaschutz
- ▶ Ökologischer Fußabdruck

Weiterführende Informationen

Literatur

- Spitta, P.: Praxisbuch Mobilitätserziehung. Unterrichtsideen, Projekte und Material für die Grundschule. Schneider Verlag Hohenefehren GmbH, 2005
- Volmert, J., Spathelf, J., Szesny, S.: Ich pass gut auf mich auf. Drei Bilderbücher zu den Themen „Wenn dich ein Fremder anspricht“, „Wie man sich im Straßenverkehr vor Unfällen schützen kann“, „Wenn du dich verlaufen hast“. Albarello Verlag, 2011

Links

- www.ubz-stmk.at
- www.klimaaktiv.at/mobilitaet
- www.netzwerk-verkehrserziehung.at
- www.kinderbuero.at



Investitionen in Ihre Zukunft

Kofinanziert von der Europäischen Union
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE)

Das Projekt „Kinder- und Jugendmobilität im Grazer Süden – aufgezeigt am Beispiel LUFTIBUS“ wird im Rahmen von URBAN PLUS durchgeführt. URBAN PLUS unterstützt eine nachhaltige Stadt- und Umlandentwicklung im Süden von Graz und den benachbarten Gemeindekooperationen GU-Süd und GU 8. URBAN PLUS ist einer von 10 Förderbereichen des EU-Programms Regionale Wettbewerbsfähigkeit Steiermark 2007-2013 und wird aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) der Europäischen Union kofinanziert. www.innovation-steiermark.at | www.urban-plus.at



Gemeinde
Grambach



Gemeinde
Hausmannstätten



Gemeinde
Pirka



Noch Fragen zum Thema?

Mag.ª Nina Köberl

Projekte Footprint-Schulen, Klima, Verkehr & Mobilität

Telefon: 0043-(0)316-835404

E-Mail: nina.koeberl@ubz-stmk.at



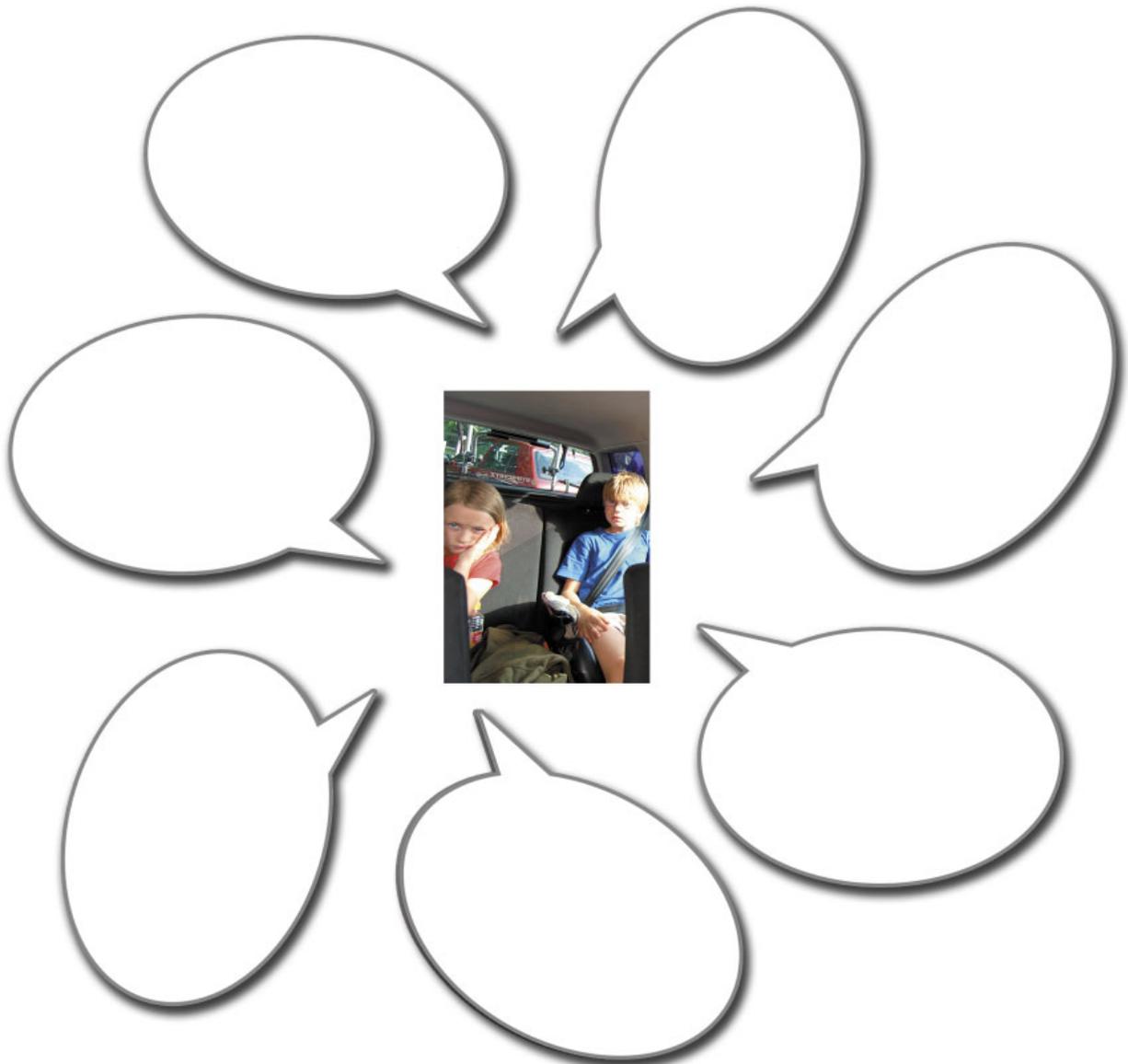
www.ubz-stmk.at

Rollenspiel

Meine Rolle

Stell dir vor, du bist ein Schulkind, welches täglich mit dem Auto in die Schule geführt wird!

1. Was könnte dieses Kind über das Thema „Gehen“ sagen?
2. Welche Gedanken macht sich das Kind über den Straßenverkehr?
3. Was macht ihm besonders Spaß, wenn es unterwegs ist?
4. Welche Probleme hat es im Straßenverkehr?
5. Was fühlt das Kind?



Rollenspiel

Meine Rolle

Stell dir vor, du bist ein Schulkind, welches täglich zu Fuß zur Schule und wieder nach Hause geht!

1. Was könnte dieses Kind über das Thema „Gehen“ sagen?
2. Welche Gedanken macht sich das Kind über den Straßenverkehr?
3. Was macht ihm besonders Spaß, wenn es unterwegs ist?
4. Welche Probleme hat es im Straßenverkehr?
5. Was fühlt das Kind?

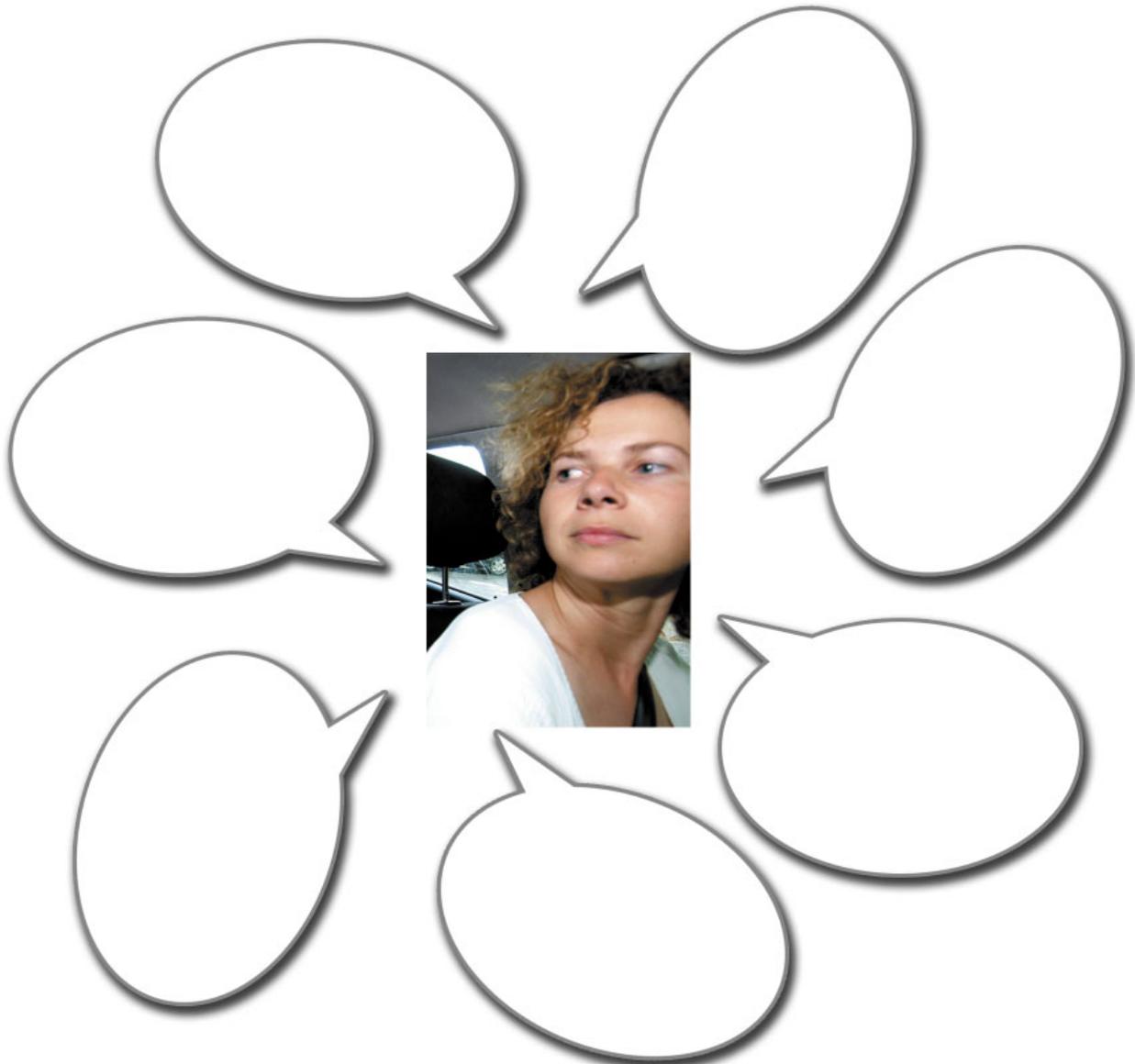


Rollenspiel

Meine Rolle

Stell dir vor, du bist eine Mutter, die ihr Kind täglich mit dem Auto zur Schule bringt und wieder abholt!

1. Was könnte diese Frau über das Thema „Gehen“ sagen?
2. Welche Gedanken macht sich die Frau über den Straßenverkehr?
3. Was macht ihr besonders Spaß, wenn sie unterwegs ist?
4. Welche Probleme hat sie im Straßenverkehr?
5. Was fühlt die Frau?

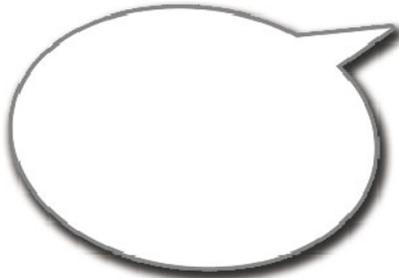


Rollenspiel

Meine Rolle

Stell dir vor, du bist eine Frau, die gerne zu Fuß geht, mit dem Fahrrad fährt oder öffentliche Verkehrsmittel (zB Autobus, Bahn) benützt. Sie benutzt das Auto nur, wenn es nicht anders geht!

1. Was könnte diese Frau über das Thema „Gehen“ sagen?
2. Welche Gedanken macht sich die Frau über den Straßenverkehr?
3. Was macht ihr besonders Spaß, wenn sie unterwegs ist?
4. Welche Probleme hat sie im Straßenverkehr?
5. Was fühlt die Frau?



Rollenspiel

Meine Rolle

Stell dir vor, du bist ein Autofahrer, der täglich alle Wege nur mit dem Auto zurücklegt!

1. Was könnte dieser Mann über das Thema „Gehen“ sagen?
2. Welche Gedanken macht sich der Mann über den Straßenverkehr?
3. Was macht ihm besonders Spaß, wenn er unterwegs ist?
4. Welche Probleme hat er im Straßenverkehr?
5. Was fühlt der Mann?

